Aus dem Staate Nebraska!

Ratgeber der Appellationsbehörde.

Lincoln. — Gouverneur Neville hat in jedem Stellungsdistrikt der Appellationsbehörde einen Stab von Ärzten und Zahnärzten beigegeben, welche sie in Ausübung derer Pflichten bei Dienstbefreiungs-Entscheidungen unterstützen sollen. Für Douglas County sind folgende ernannt:

Division No. 1.—Paul Ellis, Carl Ballard, W. P. Wherry. Zahnarzt, A. G. King.

Division No. 2.—William Berry, William Davis, F. G. Buck. Zahnarzt, H. A. Nelson.

Division No. 3.—Harry Arnold, J. C. Davis, H. P. Hamilton. Zahnarzt, P. T. Barber.

Division No. 4.—David Isaac, Paul Ludington, James Goetz. Zahnarzt, J. H. Wallace.

Division No. 5.—C. O. Rich, J. M. Aikin, J. W. Warta. Zahnarzt, J. W. Whitcomb.

Division No. 6.—C. F. Hicken, Bennington; W. H. Lochner, Benson; P. M. Burke, Elkhorn. Zahnarzt, W. L. Shearer, Omaha.

Für Lancaster County sind folgende ernannt:

Division No. 1.—A. R. Mitchell, F. B. Hollenbeck und E. B. Finney. Zahnarzt, F. W. Webster.

Division No. 2.—A. N. Anderson, W. R. Ramen und J. M. Mayhew. Zahnarzt, G. A. Grubb.

Division No. 3.—Lawrence Pillsbury, Leiter des Hospitals für Geisteskranke; H. C. Demaree, Roca; Harry Hoylor, University Place. Zahnarzt, G. H. Ball, University Place.

Sprach über Sparmarken.

West Point.—J. J. Boucher von Omaha sprach i den hiesigen Schulen und im Auditorium über den Nutzen der Anlegung von Sparmarken und verwies gleichzeitig darauf, daß der Regierung durch den Ankauf dieser Marken bei den Kriegsrüstungen geholfen wird. Er empfahl Sparmarken als Weihnachtsgeschenke.

Kongreßmann Stephens hielt hier vor zahlreicher Zuhörerschaft eine Rede.

Stohlen deutsche Lehrbücher.

Bartlett. — Die deutschen Lehrbücher wurden am Mittwoch aus der hiesigen Hochschule gestohlen. Der Deutschunterricht ist deshalb eingestellt worden.

Versandten ungenießbare Eier.

Lincoln.—Die Firma Olsin & Co. von Concord, Dixon County, welche fünf Kisten ungenießbare Eier nach Omaha gesandt hatte, wurde, laut Bericht des Nahrungsmittelkommissärs, in eine Strafe von $10 genommen.

Fremont.—Die Estina Kirchengemeinde in Saunders County, 12 Familien zählend, hat zu dem von den Knights of Columbus gesammelten Kriegsfonds die Summe von $720 beigesteuert. Zu dieser Summe aber haben auch mehrere nicht zur katholischen Kirche gehörigen Familien beigetragen.

Tibbits an der Appellationsbehörde.

Lincoln. — An Stelle von Fred Aiton, Grand Island, der zum Oberstleutnant des 7. Regiments befördert wurde, ist Ex-Senator Tibbits von Hastings zum Mitglied der Appellationsbehörde des Sud Platte Distrikts ernannt worden.

Aus Council Bluffs.

„Rote Kreuz" Kampagne.

Die Kampagne für das „Rote Kreuz" darf als ein großer Erfolg bezeichnet werden. Nahezu an 75 Prozent der Bevölkerung der Stadt, wurde in den letzten drei Tagen zur aktiven Mitgliedschaft herangezogen. Etwas über 1000 Personen, die in Council Bluffs ansässig, jedoch in Omaha beschäftigt sind, haben in Omaha ihre Namen eintragen lassen und sollten von rechtswegen dem Council Bluffs Kapitel gutgeschrieben werden.

Dem Bericht des Turnerbundes zufolge sind bei der Aushebung für den Kriegsdienst von den aktiven Turnern, die sich zu stellen hatten, nur 6.8 Prozent wegen körperlicher Untauglichkeit zurückgestellt worden, während der allgemeine Prozentsatz im ganzen Lande 17.5 Prozent der Stellungspflichtigen beträgt.

Staat Iowa,

Red Oak—County Clerk J. J. Brodby, berechnet die Unkosten in den beiden Mord Prozessen gegen „Rev." Lyn George J. Kelley auf Zirka $9,782. Diese Ausgaben dürfen gewiß, als eine große Bürde, für Steuerzahler im County bezeichnet werden. Die Kosten welche dem County durch den Hatner Prozeß aufgebürdet wurden, werden auf $715.80, angegeben.

Einer nach dem Anderen von der Ehrengarde der deutsch-amerikanischen Journalisten scheidet dahin in dieser schweren Zeit. Zu den Edlen zählt auch Herr Theodor Janssen, der „lange Janssen", dessen Ableben aus Cleveland gemeldet wird. Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit zeichneten ihn aus und seine Liebenswürdigkeit gewann ihm die Herzen Aller, die mit ihm in Berührung kamen. Ehre seinem Andenken!—Die Nachwelt windet den Helden der Feder von der Tagespresse, wie dem Mimen, keine Kränze und die Menschendarsteller haben den Vorzug, daß sie sich während des Lebens an dem Beifall berauschen können, der ihren Leistungen gezollt wird, während die Geistesgaben des Tages-Journalisten, wenn sie auch noch so wertvoll sind, unbeachtet verschwinden im Strome der Tagesereignisse. Und doch hat der Beruf Reize, die nur von Denjenigen, die darin tätig sind, empfunden werden.

Irgendwo im trockenen Maine soll es eine dreiundzwanzig Jahre alte Henne geben; aber Spötter behaupten, an das Alter des ältesten Prohibitionshuhnes reiche das lange nicht.

Vernachlässigte Erkältung bringt **Lungenentzündung**

HILL'S CASCARA QUININE BROMIDE

Diese alte Familienmedizin — in Tablettenform—sicher und leicht zu nehmen. Kein Opiate—keine unliebsamen Nachwirkungen. Heilt Erkältung in 24 Stunden—Grippe in 3 Tagen. Geld zurück, wenn unwirksam. Kauft die echte Schachtel mit rotem Deckel u. Herrn Hill's Bild darauf. 24 Tabletten für 25c. In allen Apotheken.

Wm. F. Wappich, Advokat.

Spricht deutsch und ist öffentlicher Notar. 318 Omaha National Bank Gebäude, Omaha, Nebraska.

Praktiziert in allen Gerichten des Staates und der Ver. Staaten. Schreibt Testamente aus, besorgt Besitztitel und sieht Abstrakte durch; sieht, daß Testamente im Nachlassenschaftsgerichte geordnet werden. Besorgt Vollmachten und zieht Erbschaften in irgend einem Teil der Welt ein. Kollektiert Ausstände.

P. Melchiors & Son!
Maschinenwerkstatt
Auto-Reparaturen eine Spezialität.
Reparaturen aller Art prompt ausgeführt.
1218 Howard Straße Omaha, Nebr.

CENTRAL TAXI LIVERY CO.
Tel. Douglas 862
Stand und Office: Paxton Hotel
Touren-Automobile und Auto-Droschken für jede Gelegenheit

Omaha Fire Proof Storage
806 Süd 16. Str.
Für Pianos, Haushaltungs-Gegenstände und allgemeine Güter.
Besonders verschließbare Räume und feuersichere Räume von $1.50 per Monat an.
Tel. Douglas 4163.

Dachbedeckung über Schindeln
gelegt ist billiger, währt länger als Holzschindeln und ist faktisch feuersicher. Gemacht, gelegt und garantiert nur von uns.
ELABORATED ROOFING CO.
1466 Süd 16. Str. — Tel. Tyler 1301.

CHAS. F. KRELLE
Klempner und Händler in
Eisen- und Blechwaren Zinn, Eisenblech, Furnace-Arbeit usw.
Tel. Doug. 3411. 610 südl. 13. Str.

Melchior Leis & Son
Grundeigentums-Händler und Versicherungs-Agenten.
Seit 1888 im Geschäft.
Tel. Douglas 3555.
2215 südl. 16. Str., Omaha, Nebr.

Der Schwur.

Skizze von Ilse-Dore Tanner.

Das Krankenzimmer war nur schwach erleuchtet, durch ein Nachtlicht, noch geschützt durch ein vorgestelltes Buch. Erst wenn man sich an das Zwielicht gewöhnt hatte, konnte man Menschen und Dinge im Zimmer erkennen.

Ein großes Kinderzimmer mit weißgestrichenen Möbeln — ein Kinderbettchen mitten ins Zimmer gerückt, damit man von allen Seiten leicht heran konnte. Und in dem Zimmer ein schwer lastendes, atemraubendes, unheimliches Schweigen— nur ab und zu unterbrochen durch ein leises, qualvoll anzuhörendes Röcheln aus dem Bettchen, eine leise Bewegung der stillen Frauengestalt, die mit sanfter Hand den Schweiß wischte von dem dunkelgeröteten Kindergesicht oder den kalten Umschlag erneuerte oder zurechtrückte, der beim Herumwerfen des armen, glühenden Köpfchens immer wieder herabrutschte.

„Trinken", tönte es einmal leise aus dem Bettchen, und die Frau ergab sich, nahm ein Glas Fruchtwasser von dem nebenstehenden Tischchen, schob sanft und liebevoll den Arm unter das heiße Köpfchen und hielt das Glas an die fieberglühenden Lippen. Die Augen des Kindes öffneten sich dabei kaum, und teilnahmslos sank es wieder in die Kissen zurück.

Leise setzte sich die Mutter wieder auf den Stuhl am Bett und legte einen Augenblick wie in tiefster Erschöpfung den Kopf an die Lehne. Ihr Gesicht war schneeblei, und dunkle Schatten lagen um die geröteten Augen, die mit einem Ausdruck unsäglicher Angst und Qual auf das geliebte Kind gerichtet waren. Die schlanken, weißen Hände hatte sie fest im Schoß zusammengekrampft.

Es war, als wolle das Schicksal sie mit unerbittlich harten Faustschlägen zu Boden schlagen.

Erst schon — seit Monaten jene nagende Sorgen, der nie schlafende Verdacht, ihn, ihren Mann, den sie so heiß und tief liebte, zu verlieren, zu wissen, daß er kühler und gleichgültiger gegen sie geworden, zu ahnen, daß eine andere ihn in Fesseln geschlagen — und dann seit gestern diese halbe Gewißheit durch den unseligen anonymen Brief.

Als sie ihm das Papier stumm, mit zitternden Händen gereicht, hatte er einen schnellen Blick darauf geworfen und mit einem kurzen „Elender Wisch!" den Brief in tausend Stücke zerrissen.

Ihr Herz war so weh und wund, sie hatte nicht gewagt, weiter zu fragen und anzuschuldigen, stumm war sie aus dem Zimmer gegangen, aber der Verdacht schlief nicht.

Und dann in der folgenden Nacht hatte sich der Zustand des Kindes verschlimmert, der Arzt hatte am Morgen den Kopf geschüttelt, und das Fieber war nicht gefallen, trotz aller Gegenmittel. Sie hatte einen qualvollen Tag verlebt, einen jener Tage, die für ein Jahr zählen.

Müde glitt ihr Blick seitwärts auf die Uhr, deren Zifferblatt im Dämmerlicht kaum zu erkennen war. Es war halb neun.

Nun mußte er gleich heimkommen von der dienstlichen Unterredung mit seinem Major — wenn es wahr, daß er eine gehabt.

Das Kind bewegte sich wieder, es griff mit zuckenden Händchen auf dem Deckbett umher und stöhnte leise.

Die Mutter strich sacht über die armen kleinen, fieberheißen Fingerchen, und eine einzelne schwere Träne fiel aus ihren Augen auf das Bett. Sie hatte so viel geweint in diesen Tagen, es war, als habe sie gar nicht mehr die Fähigkeit, noch mehr Tränen zu vergießen.

Sie erneuerte den Umschlag auf des Kindes Stirn, und dabei zuckte sie plötzlich zusammen und horchte hinaus.

Der Schlüssel knirschte leise in der Entreetür. Ihr Mann kam nach Hause.

Sie hörte das leise Rasseln, als er den Säbel ablegte, dann ging er ins Eßzimmer, und wenige Augenblicke darauf kam er herüber.

Er ging leise — auf Fußspitzen — und fast unhörbar öffnete er die Tür.

Noch auf der Schwelle stehend, blickte er mit ängstlich fragenden Augen auf seine Frau, und als er ihre trostlosen Augen sah, wurde sein hübsches, männliches Gesicht blaß.

„Es geht ihr schlechter?" flüsterte er tonlos und mit einem Zittern in der Stimme.

Die Frau nickte stumm.

„War der Doktor da? Was sagt er?"

„Er wollte heute abend noch einmal wiederkommen — er — er hat den Kopf geschüttelt."

Sie legte plötzlich mit einem Aechzen die Stirn auf ihre verschlungen auf dem Bettrand ruhenden Hände.

Mit ein paar Schritten war er neben ihr, und während sein angstvoller Blick auf seinem Kinde ruhte, strich er leise, fast scheu über das Haar seiner Frau.

„Arme Helene", murmelte er, „du warst so allein — jetzt bleibe ich hier."

Die Frau sah auf. Es war ein eigentümlicher, fast wilder Blick, mit dem sie ihn anblickte. Er schlug die Augen nieder.

Zart strich er über die glühenden Bäckchen, die heißen Händchen des kleinen Mädchens. Er nahm das Tuch von der Stirn des Kindes und tauchte es selbst in das eiskalte Wasser. Dann zog er sich einen Schemel dicht an das Bettchen und setzte sich hin.

Die Frau verfolgte alles, was er tat, mit ihren Blicken.

Jetzt beugte er sich wieder über die Kleine, und mit einer unendlich liebevollen, bei dem starken Mann rührend wirkenden Bewegung strich er dem Kinde die goldblonden Löckchen zurück.

Plötzlich umkrampften zwei zitternde Frauenhände so fest seinen Arm, daß er erschrocken zurückfuhr.

Mit einem verzehrenden Ausdruck von Angst, von Liebe in den Augen, die bettelten und drohten zu gleicher Zeit, sah sie ihn an.

„Du liebst doch unser Kind — nicht, Hans?" Ihre Stimme klang gebrochen.

„Aber Helene! Was für eine Frage!"

Seine schönen, blauen, herrischen Augen blitzten sie empört an.

„Nun gut!" — Es war etwas Verzweifeltes in der Stimme und dem Gesichtsausdruck der Frau. — „Nun gut — sieh mir in die Augen, Hans, und schwöre mir bei dem Leben unseres Kindes, gib mir dein Ehrenwort, daß — daß das nicht wahr ist, was in dem Briefe stand."

„Aber Helene" — — —

„Nein, kein „Aber"," unterbrach sie ihn wild, „keine Ausreden — — ich glaube nur deinem Ehrenwort. Kannst du es geben? Ja oder nein?"

Ihre Blicke hafteten ineinander. Er war sehr blaß geworden, aber kein Muskel zuckte in seinem Gesicht.

Man sagt, daß im Augenblick höchster Lebensgefahr noch einmal — kaleidoskopartig — sein ganzes Leben am Auge des Menschen vorüberzieht — so fast wars' jetzt dem Manne.

Er sah in das blasse, verhärmte und doch noch immer schöne Frauengesicht und gleichzeitig dasselbe Gesicht, aber jünger, ohne die herben Linien, mit einem Ausdruck schrankenloser, gläubiger Liebe, umwallt vom bräutlichen Schleier sich an seiner Brust bergen, sah das Gesicht bleich, schmerzverzerrt in weißen Kissen liegen, hörte noch einmal den ersten Schrei seines Kindes, seines Kindes, das jetzt hier mit dem Tode rang.

Und für den Bruchteil einer Sekunde tauchte dann vor seinem geistigen Auge ein anderes schönes, lebensprühendes, keckes Gesicht auf — — mit lockenden Augen, mit schwellendem, rotem Mund.

„Nun?" fragte seine Frau mit erstickter Stimme, und der Griff ihrer Hände um seinen Arm lockerte sich. „Nun?" Und in dem einen Wort lag eine unendliche Qual, eine Qual, die in Verzweiflung versinken will. — —

Er zuckte leicht zusammen und der Blick seiner Augen wurde wieder fest. Und Auge in Auge mit seiner Frau sprach er den Schwur :

„Es ist nicht wahr, Helene! Ich gebe dir mein Ehrenwort."

Und zwischen dem Augenblick nervenzitternden Bangens, da sie gedacht, er würde sein Wort nicht geben können, die schreckliche Gewißheit würde sie zermalmen, und diesen Worten, die die Erlösung von namenloser Pein brachten, war ein so tiefer Abgrund, daß ihre ermattete Seele den Weg hinüber nicht finden konnte — mit einem leisen Laut sank sie zu Boden. —

Als sie wieder zu sich kam, lag sie auf ihrem Bett und sah gerade in das freundliche, alte Gesicht ihres Arztes.

Er richtete sanft ihren Kopf etwas in die Höhe und hielt ihr ein Glas an die Lippen.

„So — nun mal erst den Sekt austrinken," sagte er dabei leise begütigend, als spreche er zu einem Kinde.

Sie schluckte gehorsam, mechanisch den belebenden Trank, und dabei suchten ihre Augen im Zimmer umher, und sie sah ihren Mann am Fenster sitzen, aber den Ausdruck seines Gesichtes konnte sie nicht erkennen.

Plötzlich zuckte sie zusammen und faßte beschwörend nach dem Arm des Arztes.

„Evchen? Das Kind?" stammelte sie.

Der Arzt machte eine beruhigende Bewegung.

„Ich bin ganz zufrieden. Wir bringen sie durch; augenblicklich schläft sie."

Mit einem Seufzer der Erleichterung drückte die junge Frau den Kopf tiefer in die Kissen, und ein unbeschreibliches Glücksgefühl, das ihr die Tränen in die Augen trieb, überkam sie.

„Nun bleiben Sie noch einige Stunden ganz ruhig liegen, gnädige Frau; für die Kleine wird bestens gesorgt, und des Morgens schicke ich eine Pflegerin. Sie dürfen sich nicht so anstrengen. Damit ging der Doktor, geleitet von ihrem Manne.

Sie überlegte nicht weiter, daß es vielleicht sonderbar war, daß Hans nicht noch einmal an ihr Bett getreten war, in ihr war nichts als eine große Glückseligkeit, eine tiefe Dankbarkeit, die sie die Hände falten ließ."

War die Wendung zum Besseren in diesem Augenblick nicht gottgeschickt? War es nicht das beste Zeugnis dafür, daß sie ihren Mann zu Unrecht verdächtigt und beschuldigt?

Sie richtete sich auf, aber ein Schwindelgefühl ließ sie wieder in die Kissen zurücksinken. Sie griff nach der Eau de Cologne, die sie stets an ihrem Bett stehen hatte, und badete sich Stirn und Schläfen damit. Sie wollte, sie mußte wieder stark sein, um zu ihrem Kinde gehen zu können.

Leise trat das Stubenmädchen ins Zimmer.

„Wünschen gnädige Frau noch etwas? Der Herr schickt mich."

Einen Augenblick dachte Helene „Warum kommt er nicht selbst? Ist es vielleicht nicht wahr, daß es Eva besser geht?"

„Gieß mir noch ein Glas Sekt ein, Marie, und dann hilf mir; ich will aufstehen."

„Aber gnädige Frau sollen doch liegen bleiben," sagte das Mädchen erschrocken.

„Ich stehe auf, ich halte es nicht aus im Bett," — sagte sie mit einer Betonung, die keinen Widerspruch duldete.

Sie ließ sich nur Morgenschuhe überstreifen und den Morgenrock umwerfen — als sie erst einmal beim Aufstehen die Schwäche überwunden hatte, fühlte sie sich besser. Sie sah nach der Uhr; fast drei — also sechs Stunden war es her, daß sie ohnmächtig geworden.

Leise schritt sie zum Kinderzimmer hinüber.

Dasselbe Halbdunkel herrschte noch, dieselbe Stille, aber kein qualvolles Röcheln war mehr zu hören — ruhige, natürliche Atemzüge vernahm das Ohr der lauschenden Mutter.

Sie trat an das Bettchen und sah auf das friedlich schlummernde Kind, und Glückstränen tropften aus ihren Augen während sie sich herunterbeugte und leise, leise einen Kuß auf das noch immer heiße Bäckchen der Kleinen drückte.

Und nun zu ihm, zu Hans.

Die Tür zu seinem Zimmer war weit geöffnet und als sie sacht über die Schwelle trat, sah sie ihn am Schreibtisch sitzen, den Kopf in den Händen vergraben.

Schnell glitt sie zu ihm hin und ihn von hinten mit den Armen umschlingend, drückte sie ihre Wange gegen sein Haar.

„Kannst du mir verzeihen, Hans, daß ich dir mißtraut habe, daß ich einen Augenblick denken konnte, es sei wahr, was in dem schrecklichen Brief stand?" flüsterte sie zärtlich beschwörend. „Sieh, ich war so zermürbt von all der Angst um das Kind, und dann da — du warst so viel fort in der letzten Zeit — bitte, verzeih' mir, Hans, habe mich wieder lieb — — ich, ich kann ja nicht leben ohne deine Liebe!" Sie schluchzte leise.

„Aber Helene — ich — bin ich dir gar nicht böse — — — murmelte er gequält.

„Ist es nicht gerade so, als wollte Gott selbst Zeugnis für dich ablegen, da er unser Kind fast in demselben Augenblick uns wieder schenkte?" Und als der Mann eine abwehrende Bewegung machte: „Ja, ich weiß schon, daß du nichts auf solche Zufälle gibst, aber für mich, Hans, für mich war gerade das eine Offenbarung. Du weißt ja nicht, wie unsagbar elend ich war — und jetzt — bin ich so glücklich."

Er war aufgestanden und nahm seine Frau sanft in seinen Arm.

„Du sollst auch glücklich bleiben, Helene, es soll nichts mehr zwischen uns treten," sagte er mit erstickender Stimme. Sie schmiegte sich an ihn und zog dann seinen Kopf zu sich herunter, um seinen Mund zu küssen.

„Verzeih' mir, Hans," bat sie noch einmal. — — —

Tiefe Stelle herrschte eine Viertelstunde später.

Gehorsam hatte sich Helene wieder auf ihr Bett gelegt. Friedlich schlief das Kind den Schlaf der Genesung, und nur der Mann saß einsam an seinem Schreibtisch, Stunde um Stunde, den Kopf in die Hand gestützt, regungslos, die Augen starr auf einen Punkt gehefftet.

Ein Makel, nur ihm selbst bewußt, lag fortan auf seinem Namen, ein Schmutzfleck, allen unsichtbar, ihm stets vor Augen, trübte seinen Ehrenschild. Er allein wußte, daß der Schwur dieser Nacht etwas an seinem Leben fortgenommen hatte, was sich nie wieder ersetzen ließ.

Erkältung verursacht Kopfschmerz und Grip.

Laxative Bromo Quinine beseitigt die Ursache. Es gibt nur ein „Bromo Quinine". E. W. Grove's Unterschrift ist auf der Schachtel. 30c.

Wie wird Europa nach dem Kriege aussehen?

Neben der Frage, wann der Weltkrieg sein Ende nehmen werde, beschäftigt man sich natürlicherweise viel mit Mutmaßungen darüber, wie die Welt nach der furchtbaren Katastrophe, die die Menschheit betroffen hat, wohl aussehen wird. Soweit Europa in Frage kommt hat ein bekannter Schweizer, der volkswirtschaftliche Schriftsteller Eggenschwyler, in den „Schweizer Zeitfragen" eine Broschüre erscheinen lassen, die von großem Interesse ist. Der Verfasser hält dafür, daß das Kulturgebiet von West- und Mitteuropa anno 1914 ein Bevölkerungsmaximum erreicht habe, das nicht so bald wiederkehren werde. Ganz Europa dürfte fortan im Zeichen der Entvölkerung stehen. Für die Zeit nach dem Kriege wäre so etwas wie eine neue Völkerwanderung, eine allgemeine „Los von Europa-Bewegung" zu erwarten, besonders unter den gebildeten, vermögenden und unternehmenden Elementen der alten Welt."

Der Verfasser glaubt, daß die Auswanderung nach Millionen zählen werde, und daß schon darum einzelne der europäischen Großstaaten zu Staaten zweiter Ordnung herabsinken müssen, wogegen Brasilien, Argentinien und die Union die eigentlichen Großstaaten werden. Wohl werden, führt Dr. Eggenschwyler aus, die vom Kriege betroffenen Staaten den Versuch machen, diese Auswanderungen zu verhindern. Es wird dies aber unmöglich sein, da es nicht möglich werden wird, den zurückkehrenden Kriegern die notwendige wirtschaftliche Betätigung zu verschaffen.

Am interessantesten sind des Verfassers Ausführungen über wirtschaftliche Dinge. So untersucht er in dem Kapitel „Die Bewegung der Güterpreise" den künftigen Verlauf der Preisbewegungen. Alles lasse einen langen und intensiven Preisfall erwarten. Nicht nur die Erfahrungen der Zeit nach den napoleonischen Kriegen und nach 1873, auch die gebräuchlichen Erklärungsversuche der Preisbewegungen zur Friedenszeit und aus der Konjunktur lassen erwarten, daß nach einer kurzen, vielleicht scheinbaren Hochkonjunktur nach dem Krieg eine langdauernde Depression erfolgen wird. Denn

Vorbedingung jeder andauernden Aufschwungs- und Gründungsperiode, jeder Inangriffnahme langjährige, geduldige Arbeit erfordernder Unternehmungen ist ein Gefühl absoluter äußerer und innerer Währungs-, Steuer-, handelspolitischer Sicherheit, wie es leider erst nach Jahren oder Jahrzehnten tiefen Friedens sich einzustellen pflegt. Ganz besonders ist inbetracht zu ziehen, daß der ungeheuerliche Verbrauch von Gütern, welchen dieser Krieg mit sich gebracht hat, das für die neue Produktion erforderliche Kapital in bedrohlichem Maße vermindert hat.

Die Omaha Wright Truck & Service Co.

Unter den neuen Firmen Omaha's, die sich mit dem Verkauf von besonderen Vorrichtungen befassen, um aus gewöhnlichen Autos Auto-Lastwagen zu machen, verdient die Omaha Wright Truck & Service Co., deren Geschäftslokal sich an 1823 Leavenworth Straße befindet und dessen Eigentümer die Herren E. A. Harms und Wm. Unzicker sind, besondere Beachtung. Diese beiden Herren, die sowohl in Omaha, als auch im Staate vorteilhaft bekannt sind, haben die Vertretung für die Wright Truck Vorrichtung für die Nebraskaer Counties Sarpy und Washington, und das Pottawattamie County, Iowa, übernommen. Die Wright Truck Vorrichtung und spezielle Kraftübertragung kann leicht an irgend einer Ford oder anderen Car angebracht werden und verschafft derselben vier Geschwindigkeiten vorwärts und zwei rückwärts. Dies ist natürlich von größter Wichtigkeit, da dadurch sowohl an Betriebsmaterial gespart, als auch an Wirksamkeit gewonnen wird. Man telephoniere Douglas 2705 und verlange eine Vorführung.

Verlangt Schadenersatz.

William E. Daff, Eigentümer einer Farm unweit von Council Bluffs, hat die Wabash Bahn auf $630 Schadenersatz verklagt, da seinen Angaben zufolge, eine große Quantität, durch Feuer zerstört wurde, das durch Funken einer Rangier-Maschine entstand.

Vertrau' dem Mund des Windes nicht, und wenn er noch so günstig bläse! rät alte persische Spruchweisheit.

Fühlen Sie sich manchmal einsam?

Nicht, wenn Sie eine Home Music Box besitzen, das neue wundervollste und billigste Heim-Musik-Instrument. Bereitet mehr Vergnügen als eine Hundert-Dollar-Orgel. Ist stets zum Spielen bereit. Keine musikalischen Kenntnisse erforderlich. Ein Kind kann damit vortragen. Alle Käufer sind erstaunt und erfreut, weil ihre Erwartungen weit übertroffen. Spielt über 100 Stücke, wie die mit jeder Music-Box geschickte Liste zeigt. Kann in Kirchen, Sonntagsschulen, Logen, Gesang- und anderen Vereinen gebraucht werden, um den Gesang zu leiten. Verdient ihren Preis an einem Abend, indem sie die Musik für gesellschaftliche Unterhaltung liefert. Spielt alle die alten Choräle, Märsche, Walzer, Polkas, Quadrillen und Opernmelodien, wie auch die neuesten Lieder. Spielt: Stille Nacht, Ihr Kindlein kommet, Die Wacht am Rhein, Die Loreley, Heidesslein, Alleln Gott in der Höh', O Tannenbaum, Lauterbach," Abendlied usw. Sie können nach Belieben ein Stück wiederholen oder ein neues spielen. Nur $7.00 in schönem Gehäuse mit Musik. Wenn gewünscht, senden wir die Music-Box gegen Einsendung von $2.00. Der Rest zahlbar nach Empfang. Agenten machen viel Geld damit. Sendet 2 Cents für Katalog.
STANDARD MFG. CO., 98 Park Place, Dept. 65, P. O. Box 1179, New York.

Lebende Weihnachts-Geschenke!

Können Sie sich ein reizenderes Geschenk denken, als einen süß singenden Kanarienvogel?

Garantierte Sänger $8.00
Eine Glaskugel, mit reizenden Goldfisch Ornamenten, Pflanzen, usw., vollständig $2.50
Ein hübsches, junges Hündchen würde sich als Freudenspender für Jung und Alt erweisen. Schneeweiße Spitze, Fox Terriers, Airdales, Boston Terriers und andere Rassen stets vorrätig.
Verlangt auch unseren neuen Ständer mit Käfig zu sehen—das eleganteste dieser Art $20.00

MAX GEISLER BIRD CO. 1617 FARNAM STRASSE

Direkte Straßenbahn-Verbindung mit den Bahnhöfen. In der Nähe aller Theater.

Europäischer Plan, $1 bis $3 per Tag. Im Mittelpunkt des Handelsdistrikts gelegen.

HOTEL KUPPER
11. und McGee Straßen, Kansas City, Missouri.
Kupper-Benson Hotel Co.
Walter S. Mars, Präsident und Leiter.

Nehmt Car mit Aufschrift „Northeast" am Union Bahnhof und steigt an 11. Straße ab.

Falls Sie Ihre Haushaltungs-Gegenstände transportiren oder aufspeichern lassen wollen, dann telephoniren Sie Douglas 394
Gordon Fireproof Warehouse & Van Co.
219 nördliche 11. Strasse

Reparaturen und Vorräte für
Oefen, Heizer, Furnaces und Dampfkessel
Prompter Dienst—Mäßige Preise.
Wasserrouts und Wasserheizungs-Vorrichtungen.
Omaha Stove Repair Works 1206-8 Douglas Phone Tyler 20